Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Akademische Mitteilungen. 1921-1930
1930-1931

1 (15.10.1930)

Visual Library

1947 B 4529 OZB 666 WS 1930/31

Akademische Mitteilungen

Amtliches Mitteilungsblatt der Technischen Hochschule Fridericiana

Für die Angehörigen und Freunde der Technischen Hochschule herausgegeben vom Karlsruher Studentendienst E. V., Karlsruhe i. B., Fasanenschlößle. Fernspr. 4568. Schriftleitung: Dr.-Ing. Rud. Ritter Wolff Die Mitteilungen erscheinen am 15. eines jeden Semestermonats u. werden an die Angehörigen der Techn. Hochschule unentgeltlich abgegeben. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg. Druck, Verlag u. Anzeigenannahme von G. Braun (vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Str. 14. Fernsprecher 952—954.

Winter-Semester 1930/31 | Nr. 1 | Karlsruhe, 15. Oktober 1930

Ein Schritt zur Reform der Technischen Hochschulen

Von Prof. Dr.-Ing. E. Probst, Karlsruhe

Nach monatelangen Beratungen innerhalb des Lehrkörpers der Technischen Hochschule Karlsruhe wurde am 4. Juni von dem Senat und dem großen Rat eine neue Studien- und Prüfungsordnung beschlossen. Das badische Unterrichtsministerium hat mit dankenswerter Beschleunigung durch eine Entschließung vom 18. Juni die Genehmigung erteilt, so daß der neue Plan mit dem Wintersemester 1930 in Kraft treten kann.

Bevor ich auf die grundsätzlichen Änderungen eingehe, will ich kurz die Vorgänge schildern, die zu dem Weg führten, den vorerst eine Hochschule in ihrer Gesamtheit, nicht etwa eine einzelne Fachabteilung beschreiten will.

1. Kurze Vorgeschichte

Die Notwendigkeit einer von vielen Männern der Wissenschaft und Praxis in den letzten Jahren besonders dringlich geforderten Reform unserer Technischen Hochschulen bedarf heute keiner weiteren Begründung mehr. Ich glaube feststellen zu dürfen, daß die Zahl derjenigen, die noch glauben, es genüge, die bisherigen Gleise weiterzufahren, immer geringer sind.

Manche Reformgegner, die in der Industrie allein die treibenden Kräfte der Reform suchen, betonen deren wechselnde Einstellung zu den Fragen der Hochschulerziehung. Mir erscheint es wesentlicher, die als notwendig erkannte Reform mit aller Dringlichkeit durchzuführen, als nach der Einstellung von deren Befürworten zu forschen.

Der Hochschullehrer und der in der Wirtschaft tätige Ingenieur, die die Früchte der bisherigen Hochschulerziehung zu beurteilen haben, scheinen mir dazu berufen, die besten Wege für die Erziehung unserer kommenden Ingenieurgeneration zu suchen, die heute eine andere Bedeutung hat als noch vor zwei Jahrzehnten.

Bei der enormen Entwicklung und Vielgestaltigkeit der Technik drohte immer mehr die Gefahr einer unerwünscht starken Spezialisierung oder Verflachung der Hochschulausbildung. Zudem erhob sich die Frage, ob es bei unseren derzeitigen Methoden möglich ist, dem Ingenieur neben einer mehr oder minder guten Fachausbildung auch andere notwendige Qualitäten ins Leben mitzugeben? Wer die Studienpläne mit 45—50 Wochenstunden für Vorlesungen und Übungen kennt, wird diese Frage unbedingt verneinen müssen.

Die ersten Bestrebungen, die Hochschulausbildung umzugestalten, gingen vor dem Kriege von dem Deutschen Ausschuß für technisches Schulwesen aus. In der Kriegs- und Nachkriegszeit mußte die Verfolgung dieser Fragen naturgemäß hinter wichtigeren Lebensfragen zurücktreten.

Erst im Jahre 1925 regten sich wieder die Stimmen, die die Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Reform betonen. Die Sorge um die Zukunft der Technischen Hochschulen, die so manchen von uns bedrückten, habe ich im Jahre 1926 in meiner Rektoratsrede „Über Aufgaben und Ziele der Technischen Hochschule" zum Ausdruck gebracht.

In der Öffentlichkeit setzte im Zusammenhang mit den Bestrebungen zur Angliederung einer technischen Fakultät an die Universität Münster eine Aussprache ein, die zu der denkwürdigen Besprechung in Düsseldorf im Januar 1927 der Rektoren der Technischen Hochschulen mit den Vertretern der technisch-wissenschaftlichen Verbände und der großen Wirtschaftsverbände und namhafter Führer der Industrie führten.

Als nächsten Schritt auf dem Wege zur Reform sehe ich die vom Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine im November 1928 nach Dresden einberufene Hochschultagung an. Eine Reihe von Berichten bildete die Grundlage für eine Aussprache, an der sich Hochschullehrer, namhafte Ingenieure und Vertreter der Wirtschaft beteiligten; sie sind in den Abhandlungen und Berichten über Technisches Schulwesen niedergelegt.

Die Ergebnisse dieser Tagung lassen gewisse Richtlinien für die geforderte Hochschulreform erkennen, deren wichtigste Punkte wiederholt werden mögen:

> Die Technik hat in allen ihren Zweigen eine unübersehbare Fülle von Anwendungsmöglichkeiten gefunden, deren Zahl und Mannigfaltigkeit stetig steigt. Die Erziehung des Ingenieurs kann nur an wenigen Beispielen aus dieser Fülle durchgeführt werden, da das Stu-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

dium auf keinen Fall verlängert werden darf. Gleichzeitig muß auf die begrenzte geistige Aufnahmefähigkeit der Studierenden Rücksicht genommen werden, die es erforderlich erscheinen läßt, die Zahl von 30 Vorlesungs- und Pflichtübungsstunden in der Woche als obere zulässige Grenze zu betrachten. Aufgabe der Technischen Hochschule ist es, die lehrhaften Beispiele auszuwählen, an deren Hand die Grundlehren technischen Schaffens möglichst vorteilhaft übermittelt werden können.

Die Lehrhaftigkeit hat die Auswahl zu entscheiden.

Für den Wirkungsgrad des Studiums an den Technischen Hochschulen ist die Vorbildung der Studierenden auf den Höheren Schulen von großer Bedeutung. Die Technischen Hochschulen müssen hierauf Einfluß nehmen, indem sie die schon an einigen Technischen Hochschulen eingeführte oder eingeleitete Ausbildung der Lehramtskandidaten der Mathematik und Naturwissenschaften übernehmen; sie müssen so vollständig mit den dazu notwendigen Lehrstühlen besetzt werden, daß das ganze Studium der Lehramtskandidaten auf ihnen abgeschlossen werden kann.

Eine weiter sehr wichtige Voraussetzung für gute Lehrerfolge ist die Verminderung des übergroßen Andranges Studierender zu vielen Lehrfächern und die rechtzeitige Ausmerzung ungeeigneter, unter dem erforderlichen Durchschnitt begabter Studierender aus dem Fachstudium.

Die Hochschulen sollten daher angehalten werden, daß das Verständnis des Unterrichtsstoffes der grundlegenden Fächer sichergestellt ist, bevor der Studierende in die Übungen der angewandten Fachgebiete der Oberstufe eintritt. Zu diesem Zweck sollen die Lehrstühle, deren Lehrstoff aufeinander aufgebaut ist, unter sich geeignete Maßnahmen treffen, um das Eintreten mangelhaft vorbereiteter Studenten in die höheren Stufen zu verhindern.

Wegen des starken Andranges zum Studium ist ferner die Schaffung einer genügenden Anzahl entsprechend besoldeter Assistentenstellen eine dringende Forderung. Sie soll die notwendige ständige Fühlungnahme zwischen Dozenten und Studierenden erleichtern, aber nicht etwa ersetzen. Diese Fühlungnahme, deren Auswirken in hohem Maße von der Lehrerpersönlichkeit abhängt, wird für die Persönlichkeits- und Fachausbildung der Studierenden ausschlaggebend sein. Hieraus erhellt die große Verantwortung der Berufenden bei der Neubesetzung der Lehrstühle.

Die innerhalb der reichsdeutschen Technischen Hochschulen zum Teil schon bestehende Freizügigkeit ist auszubauen. Ein Übergang an eine andere Technische Hochschule soll ohne Zeitverlust in der Regel am Schlusse eines Studienjahres, unter allen Umständen nach dem Vorexamen möglich sein.

Die Freizügigkeit mit den ausländischen, in erster Linie mit den deutsch-österreichischen Technischen Hochschulen ist anzustreben. Sie ist zu erreichen durch Angleichung der Studien- und Prüfungsordnungen.

Ein praktischer Erfolg der Dresdener Hochschultagung liegt darin, daß die Reihen der Verfechter einer Reform an den Technischen Hochschulen selbst verstärkt wurden.

Inzwischen hat sich die Stellung des Ingenieurnachwuchses noch mehr verschlechtert. Der beachtenswerte Mahnruf von Prof. Matschoß in Nr. 5 der VDI-Nachrichten vom 29. Januar 1930 zeigt die ungünstige Lage vieler Ingenieure. Von den 140 000 nach der letzten Berufszählung in Deutschland festgestellten Ingenieuren ist ein nicht geringer Teil stellungslos oder fristet ein kümmerliches Dasein. Die Überfüllung der Technischen Hochschulen hat aber nicht nachgelassen.

In unserer Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes erkennt man mehr als in normalen Zeiten die Folgen einer falschen Hochschulausbildung, und es mehren sich die Stimmen, die eine beschleunigte Durchführung der als notwendig erkannten Reformen fordern.

Dank der Initiative des derzeitigen Rektors, Prof. Dr. Stock, hat die Technische Hochschule in Karlsruhe die Folgerungen aus allen bisherigen Aussprachen gezogen und hat sich zur Tat entschlossen.

Mit seiner ebenso inhaltsreichen wie mutigen Rektoratsrede „Die Technische Hochschule am Scheidewege*" hat Stock Ende des Jahres 1929 die Beratungen eingeleitet, für die ein besonderer Ausschuß eingesetzt wurde. Mit unermüdlicher Energie hat Stock die von dem Geiste der Dresdener Hochschultagung getragenen Verhandlungen geleitet. Besondere Unterausschüsse für die gemeinschaftlichen, die ganze Hochschulausbildung betreffenden grundlegenden Fragen und Sonderberatungen in den Abteilungen ergänzten die Arbeiten des Studienreformausschusses.

2. Welches sind die wesentlichsten Neuerungen der Karlsruher Reform?

Die Einleitung zu den neuen Studienplänen hat folgende Fassung erhalten, deren Wortlaut die Grundlage für die angestrebte Reform bildet:

Um den Studierenden bei der Wahl der zu belegenden Vorlesungen und Übungen behilflich zu sein, und ihnen die Erwerbung der notwendigen Kenntnisse bei bester Zeitausnützung zu ermöglichen, sind die Studienpläne aufgestellt, denen ein zwingender Charakter im allgemeinen nicht zukommt, deren Befolgung aber sehr empfohlen werden kann.

Sie enthalten die zu einem ordnungsmäßigen Studium erforderlichen Vorlesungen und Übungen. Deren Einschränkung auf eine durchschnittliche Gesamtzahl von 30 Semesterwochenstunden ermöglicht die für das akademische Studium unbedingt notwendige eigene Arbeit der Studierenden. Die Prüfungen setzen voraus, daß der Studierende den Vorlesungs- und Übungsstoff durch selbständiges Nachdenken und Bücherstudium vertieft und ergänzt hat. Außerdem erfordert aber die zukünftige Stellung des Akademikers im öffentlichen Leben, daß er die ihm während seines Studiums zur Verfügung stehende Zeit zur Vervollständigung seiner allgemeinen und staatsbürgerlichen Bildung voll ausgenutzt hat. Insbesondere wird ihm der Erwerb fremdsprachlicher Kenntnisse, namentlich des Englischen, dringend empfohlen. Entsprechend sind die Studienpläne durch andere Vorlesungen und Übungen zu ergänzen.

Die Studienpläne sind so angeordnet, daß nach Möglichkeit nicht nur Kollisionen von Vorlesungen und Übungen vermieden werden, sondern bis zur Vorprüfung auch zwei

* Ein Auszug dieser Rede ist in Nr. 3 der Akademischen Mitteilungen vom WS. 1929/30 erschienen.

KAFFEE BAUER beim Rathaus
Das Karlsruher Konzertkaffee
Billardsaal • Über 100 Zeitungen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wochennachmittage, Mittwoch und Samstag, freigehalten sind. Diese Freinachmittage sind von dem Studierenden für Studien in den theoretischen Fächern und für körperliche Ausbildung zu nutzen.

In allen Studienplänen, bis auf den der Architekturabteilung, erscheint die Vorlesung „Höhere Mathematik I". Diese setzt bei den Hörern die Kenntnisse in der Elementarmathematik voraus, die in der Reifeprüfung der zum Hochschulstudium führenden höheren Lehranstalten gefordert werden. Für Studierende, die sich in der Beherrschung dieser Kenntnisse nicht sicher fühlen, werden jeweils einige Wochen vor Vorlesungsbeginn des Wintersemesters Wiederholungs- und Ergänzungskurse in Elementarmathematik abgehalten.

Es würde zu weit führen, auf die Einzelheiten der Studienpläne der Abteilungen an dieser Stelle einzugehen. Diesbezüglich sei auf das demnächst erscheinende gedruckte Programm für das Wintersemester 1930 verwiesen.

In allen Abteilungen ist die Zahl der Wochenstunden auf 30 begrenzt (mit ± 10 Proz. Spielraum). Hierin ist die Forderung eingeschlossen, daß die Übungsaufgaben von den Dozenten so gestellt werden sollen, daß sie innerhalb der vorgesehenen Übungsstunden von den durchschnittlich begabten Studierenden durchgeführt werden können.

Bei dieser Zeiteinteilung werden sich die Dozenten auf das Wesentlichste, auf das Lehrhafte konzentrieren müssen. Was in guten Lehrbüchern vorhanden ist, gehört nicht in die Vorlesung, wo nur das Grundlegende dargestellt werden, und dem Studierenden der Weg gewiesen werden soll, den er während seiner Studienzeit zu gehen hat.

Für den Studierenden ergibt sich aus der Begrenzung der Stundenzahl eine größere Verantwortung. Der Studierende muß sich beizeiten darüber klar werden, daß er die freie Zeit, die durch Entlastung des Studienplanes geschaffen wird, zu seiner eigenen Weiterbildung nutzen muß. Das mechanische Lernen muß der notwendigen Vertiefung Platz machen.

Bei der Aufstellung der Studienpläne sind ferner an die Stelle einer Reihe von Vorlesungen das Seminar und die Arbeit in den Laboratorien getreten, durch die die Verbindung zwischen Lehrer und Schüler verstärkt werden soll.

Eine beachtenswerte Neuerung bei Aufstellung der Studienpläne besteht darin, daß das letzte oder die zwei letzten Semester von den planmäßigen Vorlesungen und Übungen frei sind. Der Studierende kann sich nach eigener Wahl an Vorlesungen und Übungen betätigen, nachdem er in den vorangehenden Semestern eine abschließende Ausbildung in den mathematisch-naturwissenschaftlichen, in den technisch-wissenschaftlichen und in den konstruktiven Grundlagen erhalten hat. Diese Zeit soll der Vertiefung in einem selbstgewählten Fachgebiet und in den Grenzgebieten dienen.

Mit Rücksicht darauf, daß die mathematische Vorbildung nicht an allen höheren Schulen gleich ist, werden einige Wochen vor Vorlesungsbeginn alljährlich Wiederholungs- und Ergänzungskurse in der Elementarmathematik eingerichtet. Der an manchen höheren Schulen besonders begünstigte Unterricht in der höheren Mathematik soll in den Vorlesungen an der Hochschule nicht vorausgesetzt werden. Größerer Wert wird auf die vollkommene Beherrschung der Elementarmathematik gelegt.

Die Pflege der fremden Sprachen, insbesondere der englischen, wird dringend empfohlen. In den Studienplänen aller Abteilungen wurden fremde Sprachen als Wahlfächer eingegliedert, und der Studierende kann auf Wunsch seine Sprachkenntnisse durch eine Prüfung nachweisen. Der künftige Ingenieur, der entweder im Ausland tätig sein will, oder die Beziehungen mit dem Ausland pflegen will, soll sich rechtzeitig die notwendigen Sprachenkenntnisse aneignen. Die englische Sprache ist besonders hervorgehoben, da sie im nichteuropäischen Auslande, in erster Linie im fernen Osten, am stärksten verbreitet ist, wie man auf Reisen beobachten kann.

Die Allgemeine Abteilung umfaßte bisher alle Gebiete, die neben der Vorbildung der Studierenden in der Mathematik und in den Naturwissenschaften auch die außerhalb des Technischen allgemein bildenden Fächer zu pflegen hatten. Nunmehr sind auch Studienpläne für angewandte Mathematik und Mechanik sowie für das Lehrfach der Mathematik und Naturwissenschaften eingerichtet.

3. Schlußbetrachtungen

Was ist mit den neuen Studien- und Prüfungsplänen erreicht worden?

Im allgemeinen kann man sagen, daß die wesentlichsten Forderungen der Hochschultagung in Dresden erfüllt sind.

Der neue Studienplan ermöglicht innerhalb der ersten 3—4 Semester eine Freizügigkeit zwischen den einzelnen Ingenieurabteilungen. Der Studierende braucht sich nicht gleich zu Beginn seines Studiums zu entscheiden, welche Fachrichtung er später wählen soll. Er hat ohne Zeitverlust die Möglichkeit, seine Wahl bei Abschluß des Vorexamens zu treffen.

Die erstrebte Freizügigkeit innerhalb der reichsdeutschen und deutsch-österreichischen Technischen Hochschulen wird zweifellos vollständig erreicht werden können, wenn die anderen Hochschulen, nicht nur einzelne Fachabteilungen, ihre Studien- und Prüfungspläne im Sinne der Dresdener Forderungen umgestalten werden.

Das unentbehrlichste Handwerkszeug jedes Studenten
ist die
Sammlung Göschen
Jeder Band in Leinen geb. 1,80 RM.; bei gleichzeitiger Abnahme gleicher oder inhaltlich zusammengehöriger Bände treten folgende Gesamtpreise in Kraft: 10 Exemplare 16 RM., 25 Exemplare 37,50 RM., 50 Exemplare 70 RM.
Die in Studentenkreisen beliebte Sammlung umfaßt heute bereits über 1000 Bände aus folgenden Gebieten:
Astronomie / Berg- und Hüttenwesen / Chemie / Eisenbahnwesen / Elektrotechnik / Erdkunde / Länder- und Völkerkunde / Geschichte und Kulturgeschichte / Handelswissenschaft / Hochbautechnik / Ingenieurbau / Kriegswissenschaft / Kunst / Land- und Forstwirtschaft / Literaturgeschichte / Maschinenbautechnik / Mathematik / Medizin / Hygiene / Pharmazie / Musik / Naturwissenschaften / Philosophie / Physik / Rechtswissenschaft / Religionswissenschaft und Theologie / Sprachwissenschaft / Stenographie / Technologie / Unterrichtswesen / Volkswirtschaft
Gesamtverzeichnisse und Sonderverzeichnisse von den obengenannten Gebieten liefert Ihnen Ihre Buchhandlung oder der Verlag unter Bezugnahme auf diese Anzeige gern kostenlos.
Walter de Gruyter & Co., Berlin W 10, Genthiner Straße 38

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Eine wichtige Forderung aller Reformpläne unserer Zeit ist die rechtzeitige Ausscheidung ungeeigneter, unter dem Durchschnitt begabter Studierender. Die neue Studien- und Prüfungsordnung gibt dem Dozenten die Handhabe, die unbegabten oder die nicht fleißigen Studierenden rechtzeitig von der Hochschule zu entfernen. Der übergroße Andrang zum Studium kann in Zukunft herabgemindert werden, wenn schon bei den Vorprüfungen hohe Anforderungen gestellt werden. Die notwendige Auslese sollte dadurch herbeigeführt werden, daß die Studierenden verhindert werden, in die Übungen der Fachgebiete einzutreten, bevor sie die vertieften Kenntnisse in den grundlegenden Fächern nachgewiesen haben.

Der künftige Studierende muß sich gleichfalls umstellen. Er darf nicht vergessen, daß er eine größere Verantwortung erhält. Er muß sich darüber im klaren sein, daß das Studium nicht eine während acht Semestern dauernde Vorbereitung für die Diplomprüfung ist, sondern daß eine moderne Hochschulerziehung ihm die Möglichkeit bieten soll, sich das wissenschaftliche Rüstzeug und die allgemeinen Grundlagen für seine spätere Tätigkeit im praktischen Leben zu erwerben.

Ich habe das nunmehr vorliegende Ergebnis der Reform als einen Schritt, wenn auch einer rechtgroßen Schritt, auf dem Wege zur Erneuerung und Vertiefung unserer Hochschulerziehung bezeichnet. Ich bin mir darüber im klaren, daß dieser Reform noch mancherlei Schlacken anhaften, und daß in manchen Abteilungen eine noch stärkere Einschränkung der planmäßigen Fachvorlesungen auf das Grundsätzliche, auf das Lehrhafte möglich ist. Der neue Plan läßt aber erkennen, daß in Zukunft mehr als bisher die allgemeine wissenschaftliche Grundlage betont zum Ausdruck kommt.

An der Dozentenschaft liegt es nunmehr, der Reform den geistigen Inhalt zu geben. Für den Dozenten ergibt sich die ebenso schwierige als dankbare Aufgabe, die Vorlesungen und Übungen derart einzurichten und umzugestalten, daß das mit der Reform der Studienpläne erstrebte Ziel auch wirklich erreicht wird.

Der 13. Deutsche Studententag, Breslau 1930

In der Zeit vom 25. bis 28. Juli 1930 fand in Breslau der 13. Deutsche Studententag statt. Die Vertreter von 64 deutschen Hochschulen, die 119 100 Studenten vertraten, nahmen am Studententag teil.

In einer Entschließung zu Beginn des Studententages wurde die Begründung dargelegt, warum die Deutsche Studentenschaft Breslau als Tagungsort gewählt hatte: „Die Deutsche Studentenschaft hat die Vertretung aller Studenten des deutschen Sprachgebietes zum 13. Deutschen Studententag nach Breslau berufen, um erneut zur Schicksalsfrage der deutschen Ostmark Stellung zu nehmen. Sie fühlt sich als Gesamtvertretung der akademischen Jugend verpflichtet, in Erinnerung an die Tat von Annaberg erneut ihren schärfsten Einspruch gegen die willkürliche Abtrennung wichtiger Gebiete Ober- und Niederschlesiens zu erheben. Darüber hinaus wird sie unter dem Eindruck der sich stets neu wiederholenden Angriffe auf die gesamte deutsche Ostgrenze ihre Forderung auf eine endgültige Regelung des Ostproblems und die Zurückgewinnung des gesamten deutschen Bodens nicht aufgeben."

Ein Bekenntnis zur Ostmark wurde auch die Festsitzung des Studententages, in der Landeskämmerer Dr. Werner in eindringlichen, schlichten Worten die Gefahrenlage Schlesiens darlegte. Seine Ausführungen hinterließen einen starken Eindruck bei allen Teilnehmern, indem sie nicht nur die Not des Ostens in ihrer ganzen Größe vor Augen führten, sondern auch als Beweis für das tiefwurzelnde Deutschtum der Ostbevölkerung galten.

Über den Ausgang des Studententages herrschte eine sehr geteilte Meinung, denn wohl niemand hat die der Deutschen Studentenschaft durch die zunehmende Politisierung der akademischen Jugend drohende Gefahr verkannt. Es ist um so erfreulicher, wenn sich alle Gruppen auf dem Studententag zu sachlicher Arbeit und einmütigem Zusammenstehen bekannten und damit der Studententag ein voller Erfolg wurde. Das nicht nur deshalb, weil die gewaltigen Aufgaben zufriedenstellend gelöst wurden, sondern auch, weil die Ziele der Deutschen Studentenschaft und ihre bisherige Arbeit als richtig erkannt wurden und sie damit den Beweis gegeben hat, daß sie weiterhin Anspruch auf die berechtigte Vertretung der deutschen akademischen Jugend erheben kann.

Von größtem Interesse waren die Ausführungen des Vorsitzenden der Deutschen Studentenschaft, Herrn Dr. Hoffmann, die ungeteilten Beifall fanden. In seinem Referat über die Hochschulpolitik der Deutschen Studentenschaft schloß er mit folgenden Worten, die die Bestrebungen der Deutschen Studentenschaft klar erkennen lassen: „Wie wird sich nun die Zukunft der Deutschen Studentenschaft weiter entwickeln? Früher war die Gruppierung innerhalb der Studentenschaft im wesentlichen auf der Grundlage der vor dem Kriege vorhanden gewesenen studentischen Zusammenschlüsse aufgebaut. Heute hat das Erwachen des allgemeinen politischen Interesses dazu geführt, daß die Gruppierung in erheblich stärkerem Maße nach politischen Gesichtspunkten vor sich geht. Diese Entwicklung kann nicht ohne Folgen für die Studentenschaft sein. Es ist aber unbedingt selbstverständliche Notwendigkeit, daß die verschiedenen politischen Gruppen nicht in der Studentenschaft ihr spezielles Programm durchzuführen versuchen, sondern daß sie sich verstehen zu einer gemeinsamen Arbeit zum Wohle der Hochschule und der studentischen Selbstverwaltung. Die Mitwirkung an der Neugestaltung der deutschen Hochschulen, sowie die Bestrebungen, die Lücken, die die Hochschulen für die politische Bildung der akademischen Jugend lassen, auszufüllen, fordern, das für alle Gruppen in so reichlichem Maße vorhandene Gemeinsame zu sehen, die Gegensätze zu überwinden und die gemeinsamen Ziele herauszustellen. Das heißt, arbeiten im Sinne der Gründer der Deutschen Studentenschaft. Auf diesen Geist kommt es an, indem die Zukunft der Deutschen Studentenschaft nicht abhängig gemacht wird von irgendeinem Zwang von Paragraphen und Verordnungen, sondern von dem Willen zu gemeinsamer Arbeit zum Wohle des gesamten Volkes."

Im weiteren Verlauf der hochschulpolitischen Aussprache wurde ein Antrag angenommen, der vom preußischen Kultusministerium im Hinblick auf die in Deutschösterreich erfolgte Neuregelung durch das neue Studentenrecht, die Wiedergabe der staatlichen Anerkennung forderte.

Über die Beratungen über Hochschulsport, Facharbeit, Grenzland- und Wirtschaftsfragen kann hier leider kein ausführlicher Bericht gegeben werden. Von besonderer Wichtigkeit ist folgende Stellungnahme zur Frage der Hochschulreform: „Die Deutsche Studentenschaft bekennt sich zum geschichtlich gewordenen Wesen der deutschen Hochschule als einer Stätte der wissenschaftlichen Forschung, wissenschaftlichen

Rud. Hugo Dietrich
Kaiserstraße 179 a
Günstige Zahlungsbedingungen für alle Waren
Niedrige Preise
98, 115, 125, 135, 150 RM. etc.
zeigt die neuen **Winterulster**
in besonders schönen Stoffen
Modelle von beispielloser Eleganz und Ausstattung
Hervorragend im Schnitt — Vollendet im Sitz —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lehre und wissenschaftlichen Bildung. Die lebendige Verbindung von Forschung und Lehre ist die gesunde, auch für die Zukunft allein ertragverheißende Grundlage unseres Hochschulwesens. Sie allein ist imstande, das Bildungsziel der Hochschule zu verwirklichen, Persönlichkeiten, die verantwortlich im deutschen Volksleben wirken sollen, zum Willen zur Wahrheit zu erziehen, der die treibende Kraft des deutschen Geisteslebens ist. Dieses Ideal der deutschen Hochschule ist durch Einflüsse von außen und innen bedroht. Die Deutsche Studentenschaft sieht daher die Aufgabe einer Hochschulreform darin, die Unabhängigkeit der Hochschule von zeitgebundenen Geschehen durch weitgehende Autonomie zu sichern und ihren Charakter als wissenschaftliche Anstalt gegen den Zustrom von Ungeeigneten zu wahren. Dem Studenten ist echte Anteilnahme an den wissenschaftlichen Aufgaben der Hochschule zu gewähren. Die Deutsche Studentenschaft lehnt alle Bestrebungen ab, die auf dem Wege der Studien- und Hochschulreform die Freiheit der Lehre und des Lernens einzuschränken geeignet sind. Die Erhaltung des wissenschaftlichen Charakters kann nur in der Freiheit geschehen. Freiheit des Forschens und Freiheit des Lehrens, Freiheit des Lernens und rechtliche Freiheit im Staat müssen sich miteinander verbinden. Die wahrhaft akademische Bildung kann niemals durch Fachhochschulen vermittelt werden, sondern durch eine aufs Ganze der Erkenntnis eingestellte Hochschule, denn nur in der Beziehung auf ein Ganzes besteht lebendige Wissenschaft."

Aus den Beratungen über die Arbeit des Amtes für politische Bildung, die zunächst allgemeine Fragen behandelten, seien zwei Beschlüsse hervorgehoben: „Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft wird beauftragt, gemeinsam mit den Kreisämtern I, VIII und IX auf eine Zusammenarbeit mit anderen studentischen Nationalverbänden zum Zwecke der Bekämpfung der Kriegsschuldlüge und die Abänderung der Friedensverträge hinzuwirken." — „Die Deutsche Studentenschaft fordert von den zuständigen Stellen Aufklärung der Bevölkerung über Gasschutz und Maßnahmen zum Gasschutz. Bis zur Durchführung dieser Maßnahmen verpflichtet sich die Deutsche Studentenschaft, Aufklärungsarbeit zu leisten. Das Amt für politische Bildung soll diese Arbeit übernehmen."

Zwei Anträge des sozialstudentischen Ausschusses betr. Arbeitsdienstjahr und Arbeiterunterrichtskursen, die einstimmig angenommen wurden, seien erwähnt. Wegen Raummangel muß sich dieser Bericht auf das wesentlichste beschränken.

Ein Antrag des Vorstandes, die Verleihung der Ehrendoktorwürde betr., fand einstimmige Annahme: „Die Deutsche Studentenschaft beobachtet mit Besorgnis, die sich immer mehr häufenden Fälle von Ehrenpromotionen, aus Gründen, die mit Verdiensten um die Wissenschaft nichts gemein haben. Der Ruf des Ehrendoktors ist, wie auch viele namhafte Wissenschafter, u. a. die Vorstandssitzung des Verbandes der deutschen Hochschulen festgestellt haben, durch zahlreiche Fälle, bei denen der Ehrendoktorgrad nur deshalb, weil die betreffende Persönlichkeit in der Öffentlichkeit von Bedeutung war oder gar nur wegen finanzieller Unterstützung verliehen worden ist, so sehr geschädigt, daß hier Einhalt getan werden muß. Die Würde der deutschen Wissenschaft erfordert es, daß Ehrenpromotionen nur in ganz seltenen Fällen und ausschließlich für wissenschaftliche Verdienste vorgenommen werden. Die Deutsche Studentenschaft weiß sich in dieser Mahnung mit weiten Kreisen der Akademikerschaft und Hochschullehrerschaft einig."

Von besonderer Wichtigkeit waren die Verhandlungen über die zukünftige Außenpolitik der Deutschen Studentenschaft. Die Ratifizierung des Budapester Arbeitsabkommens wurde wegen der ungenügenden Klärung der Danziger Frage abgelehnt. Inzwischen hat der CIE.-Kongreß, über den besonders berichtet ist, eine Entscheidung gebracht, so daß hier nicht näher auf diese Fragen eingegangen werden braucht.

Der Studententag fand seinen Abschluß in einer gemeinsamen Schlesienfahrt, die die Teilnehmer mit Schlesien und seiner Bevölkerung in nähere Berührung brachte. Von dieser Fahrt wurde an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Telegramm gesandt: „Dem Retter des deutschen Ostens entbietet der 13. Deutsche Studententag ehrerbietige Grüße, und gelobt unwandelbare Treue zu Volk und Vaterland."

Zu erwähnen ist noch, daß der Rektor der Universität Wien, Prof. Graf Gleispach, von den Teilnehmern stürmisch begrüßt, am Studententag teilnahm. Askevold.

Der CIE-Kongreß zu Brüssel

Abbruch der Beziehungen zwischen CIE. und D.St.

Der CIE.-Kongreß in Brüssel hat endgültig die Entscheidung für die zukünftige Außenpolitik der Deutschen Studentenschaft gebracht. Mit großer Erwartung durfte man dem Ausgang dieses Kongresses entgegensehen, waren doch die Gegensätze in der deutschen Frage, besonders nach den gescheiterten Verhandlungen der D. St. mit dem polnischen Nationalverband stärker als zuvor hervorgetreten. Der Deutsche Studententag hatte außerdem die Ratifizierung des Budapester Arbeitsabkommens abgelehnt, da die Danziger Frage und ihre Lösung für die Deutsche Studentenschaft nicht befriedigend sein konnte. Als dritter Faktor zu diesem schon vorhandenen Konfliktstoff traten die Zwischenfälle bei den akademischen Weltmeisterschaften in Darmstadt, wo man den Sudetendeutschen die Starterlaubnis entzog, da ihre durch die für sie rechtmäßige Vertretung, die Deutsche Studentenschaft, erfolgte Anmeldung nicht als gültig angesehen wurde. Die D. St. hat es in Darmstadt bei einem Protest bewenden lassen, um nicht die Abwickelung der Kampfspiele zu stören, hatte sich jedoch vorbehalten, auf dem Kongreß in Brüssel auf die Entscheidung der CIE.-Sportkommission zurückzukommen.

Zu Beginn des Kongresses hatte schon der spanische Studentenverband seinen Austritt aus der CIE. erklärt. Ebenso verließen die Ungarn und Italiener den Kongreß. Der holländische Studentenverband hatte schließlich in einem Protestschreiben seine Mißstimmung über die unsachliche Behandlung der deutschen Frage zum Ausdruck gebracht. So war der Beginn wenig erfreulich, und erst recht nicht hoffnungsberechtigt für die deutsche Delegation, die einen schweren Stand hatte, nachdem aus allen jenen Zwischenfällen klar hervorging, daß die französisch-polnische Gruppe die Beratungen im wahrsten Sinne des Wortes terrorisierte.

Die Folgen dieser Haltung der Franzosen, Tschechen und Polen blieben nicht aus und brachten für die D. St. die unvermeidlichen Konsequenzen. Schon bei der Eröffnungsansprache hatte der Präsident der CIE., der Franzose Saurin, die Deutsche Studentenschaft schwer brüskiert, indem er von den deutschen Kriegsgreueln in Belgien sprach, auch der Bürgermeister von Brüssel konnte es nicht unterlassen, die angeblichen Schreckenstaten der deutschen Krieger anzuführen. Die deutsche Delegation protestierte und erreichte, daß Saurin seine Äußerungen zurücknehmen mußte. Daß diese Vorfälle aber nur dazu beitragen konnten, die Spannung zu erhöhen, war klar. Bei den Beratungen über die deutsche Frage, insbesondere über Danzig, erging sich der Vertreter der Tschechei obwohl auf ausdrücklichstes Verlangen der amerikanisch-englischen Gruppe, unbedingte Sachlichkeit seitens der Vertreter gefordert wurde, in schweren Beleidigungen gegen die D. St., indem er ihr vorwarf, sie sei ein nationalistischer Klub und nicht zu sachlicher Arbeit fähig. Der Präsident Saurin erhob gegen diese Äußerungen keinen Einspruch und brachte es sogar fertig, dem deutschen Vertreter das Wort zu einer Erwiderung zu entziehen. Sofort verließ die deutsche Delegation die Sitzungen und erklärte in einem Schreiben an Saurin, daß sie die Beziehungen zur CIE. abbreche, und sich nicht mehr in der Lage sehe, eine rein praktische Zusammenarbeit mit den Organen der CIE. aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig

GEBR. KNAUSS
gegenüber der Hochschule
Spezialgeschäft f. den gesamten Studienbedarf
Spezialität: Labormäntel

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

stellte Herr Dipl.-Ing. Hinsch, der in Anerkennung seiner Verdienste um die Durchführung der Weltmeisterschaften zum Vizepräsident der Sportkommission der CIE. gewählt worden war, sein Amt zur Verfügung. Die deutsche Delegation hat den einzig richtigen Weg beschritten. Die Deutsche Studentenschaft aber wird in Zukunft ohne CIE. ihre Außenpolitik durchführen. Bemerkenswert ist, daß die amerikanische, englische, dänische und holländische Studentenschaft ganz und gar auf seiten der D. St. standen, und dem von der D. St. nach dem erfolgten Bruch gemachten Vorschlag, in Kürze in Deutschland eine Besprechung und Zusammenkunft aller zu sachlicher Arbeit bereiten Nationalverbände zu veranstalten, bei ihnen große Zustimmung fand.

Eingehender kann hier nicht über den CIE.-Kongreß berichtet werden. Kommilitonen, die besonderes Interesse an diesen Fragen haben, werden gebeten, sich mit Unterzeichnetem in Verbindung zu setzen.

Askevold.

Badischer Kunstverein

Von Prof. Dr.-Ing. K. Wulzinger

In Hast und Not unserer Tage droht die Teilnahme an den künstlerischen Fragen der Gegenwart mehr und mehr verlorenzugehen, die Fähigkeit, Gaben der Künste zu genießen und zu werten, immer seltener zu werden. Wer hat noch Zeit und Geld für diesen „Luxus des Lebens?" Auch mancher Einsichtige, der längst erkannt hat, daß Kunst für den einzelnen und die Gesamtheit keine überflüssige Sache, keine leicht entbehrliche Zutat des Daseins ist, begnügt sich damit, lediglich das flüchtig zu beachten, was unmittelbar an seinem Wege liegt; im übrigen steht er ganz unnötigerweise verzichtend beiseite. Er übersieht die vielen Wege, auf denen es ihm leicht gemacht wird, zur Kunst in lebendige Beziehung zu treten. Es mangelt ihm an geistiger Beweglichkeit, an Entschlußfähigkeit und Mut.

Der Akademiker sollte auch hier Vorbild und Führer sein. Dem Kommilitonen unserer Hochschule ist zudem nach den verschiedensten Richtungen Gelegenheit gegeben, zu Musik, Theater und bildenden Künsten in engere Fühlung zu kommen. Auf eine dieser Gelegenheiten möchte ich hier besonders aufmerksam machen. Es ist die freundliche Einladung des Badischen Kunstvereins zum Besuch seiner wechselnden Schau zeitgenössischer Kunst in diesem Winterhalbjahr. Das reichhaltige Programm lautet:

4. bis 23. Oktober: Gemälde von Conr. Felixmüller (Dresden); W. Henselmann (Karlsruhe); Alfr. Oppenheim (Frankfurt); Maria Pfeiffer-Ursprung (Berlin) und verschiedene kleinere Kollektionen.

25. Oktober bis 13. November: Ausstellung des Künstlerbunds Karlsruhe (Gemälde, Plastik und Graphik).

Im Dezember: Weihnachtsausstellung Karlsruher Künstler.

Für Januar 1931 ist eine Ausstellung elsässischer Künstler vorgesehen.

Besuchszeit: Werktags 10—1, 2—4,
Sonn- und feiertags: 11—1, 2—4.

Was bietet nun ein solcher Gang durch die Säle? Was soll er mit sich bringen?

Eine geschickt gehängte Reihe jetztzeitlicher Bilder, wie sie hier zu finden, ist keine Galerie, kein historisches Museum. Dort „abgestempelte" Kunst, anerkannte Qualität, Reife — aber durch Jahrzehnte, Jahrhunderte von uns getrennt, eine nicht immer leicht zu übersteigende Schranke, die es manchen wehrt, zum rein Künstlerischen, zum rein Menschlichen durchzudringen. Hier im Kunstverein sprechen die Zeitgenossen zu Ihnen. Etwas in Ihnen wird sicher unmittelbar berührt; zu einer historischen Galerie gehört schon etwas Wissensdrang und Eifer. Hier kann man bummeln, sich zunächst treiben lassen und nur schauen. Wenn Sie nicht im Alltag völlig stumpf geworden, fesselt Sie plötzlich dies und das unmittelbar, erfreut Sie, erhebt Sie, oder fordert Sie zu Widerspruch auf. Letzteres ist sogar sehr wichtig. Was hier die Künstler vor Ihnen ausbreiten, ist Weltanschauung, gemalte und gemeißelte. Es müssen also auch die Kämpfe und Nöte der Zeit, Streit und Parteiung zum Ausdruck kommen. Es gibt ein Links und Rechts, Konservativ und Revolutionär, Kompromißler und Radikale. Sie werden sich vielfach entscheiden müssen, gesellen müssen, und damit greifen Sie tätig in die Geschicke unserer deutschen Kunst ein. Man braucht deshalb noch kein voreilig scharfes, hartes Urteil auf lockerer Zunge zu tragen, denn die eigene Meinung wächst auch erst allmählich und wandelt sich; vorlaute Meinungen von völlig kunstfernen Leuten gibt es über bildende Kunst, im Gegensatz zur Musik, mehr als genug. Man muß aber die Scheu überwinden als Laie, als Kunstfreund eigene künstlerische Anschauung zu erstreben und schließlich zu besitzen.

Für die Künstler selbst ist eine verständnisvolle Schar von Kunfreunden als Resonanz von außerordentlicher Wichtigkeit. Der bildende Künstler gehört heute zu den wirtschaftlich am schwersten Ringenden. Er bedarf der Hilfe, der Ermunterung, des Interesses, auch wenn es sich nicht immer im Ankauf von Bildern äußern kann.

Sie helfen der Kunst, wenn Sie Teilnahme für ihr ehrliches, ideales Ringen zeigen. Ihnen selbst aber wird das Betrachten der Werke Erholung, Entspannung, Freude, Anregung und Genuß bringen.

Zur neuen Spielzeit des Badischen Landestheaters

Von Otto Kienscherf, Dramaturg des Badischen Landestheaters.

Den Grundsätzen entsprechend, von denen das **Badische Landestheater** bei Entwurf seines Jahresspielplanes im Hinblick auf seine besondere kulturelle Mission geleitet wird, waren auch für das neue Theaterjahr zwei Gesichtspunkte maßgebend:

I. Die Pflege des klassischen Dramas durch Neuinszenierungen, mit dem Ziel, diese Bühnenwerke nicht in mißverstandener Pietät so wiederzugeben, wie sie mit den mehr oder minder unzulänglichen szenischen Ausdrucksmitteln früherer Epochen — wohl gar ihrer Entstehungszeit — aufgeführt wurden, sondern ihre unvergänglichen Werte mit Hilfe heutiger, entwickelterer Bühnentechnik den gewandelten Anschauungen und Bedürfnissen der Gegenwart darzubieten.

Denn der Sinn des Theaters ist Dienst am Lebendigen für die Lebenden, niemals aber Kult der Erstarrung. Die Schaubühne ist kein Museum mit dem Zweck, überkommenes Geistesgut als ehrwürdiges Zeugnis vergangenen Lebens möglichst zeitgetreu und „stilecht" zu konservieren und zu repetieren. Die Schaubühne ist Pflanzstätte: sie bewahrt das geistige Erbgut nicht, um es einbalsamiert auszustellen, sondern um es lebendig und fruchtbar zu erhalten und seine immanenten Triebkräfte vor Stagnation zu behüten. Pietät vor dem Gewesenen ist schön und gut. Aber erst, wenn sie sich mit Ehrfurcht vor dem Lebendigen verbindet, bereitet sie den Boden für echtes Schöpfertum und wahres Kunstempfangen.

Von diesem Standpunkt aus ergibt sich die Beziehung zum Gegenwartsschaffen von selbst:

II. Die Pflege der modernen Dramatik — wie immer auch ihre positive Leistung bewertet werden mag — ist die notwen-

CAFÉ-CABARET ROLAND
Schrempp-Printz-Biere
Nähe Marktplatz • Ecke Hebel- und Kreuzstraße
Das führende Cabaret am Platze

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dige Ergänzung zu den lebendig gebliebenen Traditionswerten.

Aus dieser Einsicht heraus sucht das Landestheater seine Stellung gegenüber dem „Alten" und „Neuen" zu finden.

Es begann im Schauspiel mit einer Neuinszenierung der **Nibelungen**-Trilogie von Friedrich **Hebbel** und bot wenige Tage später das neue Werk eines unserer noch umstrittensten modernen Dichter: Georg **Kaisers „Mississippi"**. Möge man das Symptomatische dieses scheinbar so gegensätzlichen Anfangs erkennen. Wie im Vorjahre neben den 8 Dramen der Klassik und Weltliteratur (darunter Goethes „Faust", I und II) 22 Erstaufführungen aus dem Schaffen der Gegenwart erschienen, von denen mindestens 12 — einschließlich der 5 „Zeittheater"-Stücke — nach Stoff oder Problemstellung sich mit dem heutigen Zeiterleben, mit der Gestalt oder Mißgestalt einer gärenden Epoche, in ernster und satirisch-heiterer Weise auseinandersetzten, — so will auch das eben begonnene Spieljahr auf dieser Basis weiterbauen.

Die Weltliteratur soll durch Dramen von **Schiller, Lessing, Hebbel** (die „Nibelungen" sind bereits gegeben), **Shakespeare,** ferner **Molière, Goldini, Grabbe, Lenz, Raimund** u. a. vertreten sein. Aus der neuen und neuesten Literatur sind — nach Kaisers „Mississippi" — eine ganze Anzahl von Erstaufführungen geplant, von denen als eine der nächsten Stefan **Zweigs** Schauspiel **„Das Lamm des Armen"** (mit der Hauptfigur des jungen Bonaparte) erscheinen wird.

In einem wieder beschlossenen Sonderzyklus **„Zeittheater"**, der bereits Ende Oktober eröffnet werden wird, sollen — wie im vorigen Winter — 5 Werke zur Aufführung kommen, die zu Gegenwartsproblemen mit Schärfe und Entschiedenheit Stellung nehmen, und seitens des Publikums eine ernste, gereifte und duldsame Auffassung voraussetzen. Für die beiden ersten Vorstellungen dieses „Zeittheater"-Zyklus sind das Schauspiel **„Bert"** von Gerhard **Menzel** und das Schauspiel **„Ananke"** des bekannten Arztes Th. L. **van der Velde** vorgesehen. — Im regelmäßigen Spielplan werden Gerhard **Hauptmann,** Franz Theodor **Csokor,** August **Strindberg,** Karl **Zuckmayer** mit neuen oder hier noch nicht bekannten Werken erscheinen. — Daneben wird auch das leichtere Unterhaltungsstück — Lustspiel, Schwank, Posse, Singspiel — (hauptsächlich im Konzerthaus) den Platz finden, der dem berechtigten Bedürfnis eines heutigen Publikums entspricht.

Nach ähnlichen Prinzipien soll sich auch der Opernspielplan aufbauen. **Wagners „Tannhäuser"** und **Verdis „Falstaff"** sind neu inszeniert schon aufgeführt. Eine Neuinszenierung des **Wagnerschen „Der Ring des Nibelungen"** durch den Intendanten Dr. Hans Waag steht unmittelbar bevor. Unter den Autoren der aus der Weltopernliteratur und dem neueren Schaffen ausgewählten Werke finden sich Namen wie **Auber, Flotow, Krenek („Das Leben des Orest"), Kreutzer** (dessen 150. Geburtstag bevorsteht), **Lortzing, Meyerbeer, Mozart, Oberleithner („Der eiserne Heiland"), Puccini, Rossini,** Richard **Strauß („Salome"), Wagner, Weber.** — Von Operetten sind **„Ihre Exzellenz"** von **Heuberger** (Erstaufführung), **Offenbachs „Schöne Helena", „Der Karneval in Rom"** von Johann **Strauß** (Neubearbeitung), und **Suppés „Fatinitza"** in Aussicht genommen. — Das Ballett sieht **Metzarts „Die Liebesprobe"** (Uraufführung), die **„Josephlegende"** von Richard **Strauß** und Igor **Strawinskys „Feuervogel"** vor.

Schließlich werden die noch im Laufe des Winters zu erwartenden Neuerscheinungen auf allen Gebieten des dramatischen Schaffens selbstverständlich sorgfältig geprüft und — nach Möglichkeit — Berücksichtigung finden. — Die unter Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips stehenden Sinfoniekonzerte des Jahres 1930/31 — 9 an der Zahl — verteilen sich auf die Zeit vom 22. Oktober bis 8. April. Die zur Aufführung kommenden Komponisten sind **Beethoven, Brahms, Bruckner, Busoni, Dobrowen, Frankenstein, Gál, Goldmark, Haydn, Hindemith, Kusterer, Mahler, Mozart, Rich. Strauß, Tschaikowsky, Wetzler, Rimsky-Korsakow.**

Zur Erstaufführung gelangen dabei (2. Konzert am 5. November) die **2. Sinfonie von Kusterer,** sodann im 4. Konzert am 10. Dezember **Wetzlers Orchesterintermezzo** aus der Oper **„Die baskische Venus"** und das **Klavierkonzert von Dobrowen.**

Besondere Hervorhebung verdienen noch **„Till Eulenspiegel"** von Richard **Strauß** (2. Konzert), **„Die Jahreszeiten"** von **Haydn** (3. Konzert), die „Sinfonia domestica" von Richard **Strauß** (6. Konzert), die **VII. Sinfonie A-Dur von Beethoven** (9. Konzert).

„Das Badische Kunstschaffen"
in der Städtischen Ausstellungshalle

Die Ausstellung, die noch bis Ende Oktober geöffnet ist, zeigt das ganze badische Kunstschaffen in allen seinen Schattierungen, von der alten großen naturalistischen Bewegung über den Impressionismus bis zu den verschiedenen neuen und neuesten Bestrebungen. Alle vorkommenden Richtungen sind mit typischen Werken vertreten. Teils in hervorragender Güte.

Besonders interessant ist die Ausstellung dadurch, daß sie nicht nur, wie das heute bei ähnlichen Unternehmungen allgemein üblich ist, nur jene Bestrebungen zeigt, die von Paris kommen und denen man infolgedessen internationale Tendenzen zuschreibt, sondern in hervorragender Weise auch jene Bestrebungen und Persönlichkeiten, die auf nationalem Boden stehen.

Wer sich für typisch deutsche Kunst interessiert, wird in der Ausstellung manches Musterbeispiel finden.

Die Ausstellung beweist überzeugend, daß es noch deutsche Maler und Bildhauer gibt, die sich von der künstlich ins Leben gerufenen „internationalen" Kunstbewegung nicht haben mitreißen lassen, sondern daß sie ihrer Natur treu geblieben sind, ja darüber hinaus den Weg zu einer neuen ausgesprochenen Deutschen Kunst zielbewußt gehen wollen.

Führungen

Zu Beginn des Wintersemesters finden für deutsche und ausländische Studenten einige Führungen des Studentendienstes statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Samstag, den 25. Oktober, vormittags 10 Uhr, c. t.:
Führung durch die Ausstellung „Badisches Kunstschaffen" in der Städtischen Ausstellungshalle am Stresemannplatz. Treffpunkt Hauptportal der Ausstellungshalle. Schluß der Führung etwa 11 Uhr. Es wird ein Beitrag von 10 *Rpf* pro Person erhoben.

Samstag, den 8. November, vormittags 9.45 Uhr:
Führung durch die Badische Kunsthalle, Hans-Thoma-Straße. Treffpunkt Hauptportal der Kunsthalle. Dauer bis etwa 11 Uhr. Führung kostenlos.

In der darauffolgenden Woche (genauer Termin wird durch Anschläge bekanntgegeben):
Führung durch das Badische Landestheater.

Herrenmodehaus
BERTA BAER
Karlsruhe, Kaiserstr. 126
empfiehlt in reichster Auswahl
Krawatten
Handschuhe, Hemden, Socken,
Unterzeuge, Sportartikel
in jeder Preislage

Moninger
Bier
KARLSRUHE

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Samstag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr, c. t.:
Führung durch das Badische Landesmuseum im ehemaligen Residenzschloß. Treffpunkt Hauptportal des Schlosses. Dauer bis etwa 11½ Uhr. Führung kostenlos.

Eine Führung durch die Ausstellung des Badischen Kunstvereins wird noch durch Anschläge bekanntgegeben.

Diskussionsabende

Die von Professor Dr. Schnabel veranstalteten Diskussionsabende finden wie bisher Donnerstag abends 8—10 Uhr in den Räumen des Staatswissenschaftlichen Instituts (Hauptbau) statt.

Zur Einführung wird Professor Schnabel am Donnerstag, den 6. November, 8 Uhr im großen Hörsaal des Chemisch-Technischen Instituts über „Das geistige Leben der Gegenwart" sprechen. Alle Kommilitonen sind zu diesen Veranstaltungen eingeladen.

Rechtskundliche Vorträge

Der Vorstand der Badischen Anwaltsschaftskammer veranstaltet in den Monaten November und Dezember dieses Jahres eine Reihe von rechtsanwaltschaftlichen Vorträgen:

4. 11. 30: Dr. Dietz, Karlsruhe, Technik und Rechtsanwaltschaft.
11. 11. 30: Dr. Abenheimer, Patentrecht und Technik. OLG. Karlsruhe.
18. 11. 30: Dr. Hachenburg, Mannheim, Technik und Rechtsentwicklung.
25. 11. 30: Eugen Weilbauer, Karlsruhe, Automobilrecht und Technik.
2. 12. 30: Dr. Furler, Pforzheim, Gewerbliches Schutzrecht und Technik.
9. 12. 30: Dr. Geiler, Mannheim, Wirtschaftsordnung und Technik.
16. 12. 30: Dr. R. Fürst, Heidelberg, Haftung für eigenes und fremdes Verschulden.

Die Vorträge finden jeweils Dienstag abend von 7 Uhr c. t. bis 8 Uhr im kleinen Hörsaal, Nr. 9, Aulabau, II. Stock, statt. Die Vorträge sind öffentlich und unentgeltlich.

Konzertveranstaltungen der Badischen Hochschule für Musik im Wintersemester 1930/31

Anfang November: 1. Musikalische Morgenfeier des Badischen Kammerorchesters. Leitung: Josef Peischer.
18. November 1930: Konradin-Kreutzer-Feier.
Ende November: Wiederholung des durch den Bad. Kammerchor unter Leitung von Hochschuldirektor Franz Philipp anläßlich der Internationalen Woche der Gesellschaft für Erneuerung der katholischen Kirchenmusik in Frankfurt a. M. veranstalteten Kirchenkonzertes mit Werken zeitgenössischer Komponisten.
Anfang Dezember: Josef Peischer: Drei Violinkonzerte mit Kammerorchester.
Ende Januar 1931: 2. Musikalische Morgenfeier des Bad. Kammerorchesters. Leitung Josef Peischer.
Im März 1931: Schlußkonzerte der Studierenden der Bad. Hochschule für Musik (Solistenabende, Kammermusikabend, Josef-Haas-Abend, Instrumentalkonzert, Kirchenkonzert mit Werken von J. S. Bach, Schlußkonzert im großen Saal der Festhalle).

Karlsruher Vortragsgemeinschaft

Im November d. J. veranstaltet die Karlsruher Vortragsgemeinschaft im Aulabau der Technischen Hochschule folgende Vorträge:

Freitag, 7. November 1930, 20.15 Uhr:
Professor Karl Vossler, München, „Sprache und Nationalität".
Montag, 17. November 1930, 20.15 Uhr:
Professor Hans Freyer, Leipzig, „Die deutsche Soziologie, ihre geistigen Wurzeln und ihre heutige Problemlage".

Aus dem Hochschulleben

Ehrungen

Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben verliehen

die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber

auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Bauingenieurwesen

1. Herrn Wilhelm Kern, Direktor bei der Essener Straßenbahngesellschaft in Essen, weil er in vorbildlicher Weise das Straßenbahnwesen der badischen Pfalz und im rheinisch-westfälischen Industriebezirke technisch und organisatorisch entwickelt hat, weil er sich große Verdienste um das Zustandekommen des in Ausführung begriffenen Neckarkanals erworben hat und weil er zur Lösung des Verkehrsproblems im Ruhrgebiet wesentlich beigetragen hat,

2. Herrn Dr.-Ing. Karl Imhoff, Geschäftsführer des Ruhrverbandes in Essen wegen seiner Verdienste um den Ausbau der Abwasserreinigungsanlagen, insbesondere der zweigeschossigen Absitzbecken, wegen der vorbildlichen Verwertung dieser technischen Mittel zur Reinhaltung der Ruhr und wegen der Förderung der technischen Wissenschaft im In- und Auslande,

die Würde eines Ehrensenators

auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenwesen Herrn Friedrich Pietsch, Direktor des Badischen Revisionsvereins in Mannheim in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Ausgestaltung technischer Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Öffentlichkeit.

Die Technische Hochschule Zürich hat den Direktor des Institutes für Physikalische Chemie und Elektrochemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Herrn Prof. Dr. med. h. c. Dr. Georg Bredig zum Doktor der Technischen Wissenschaften ehrenhalber ernannt.

Die „Arbeitsgemeinschaft für heilklimatische Forschungen in Thüringen" unter dem Vorsitz von Sanitätsrat Dr. Bieling hat Herrn Professor Dr. Peppler zum korrespondierenden Mitglied ernannt.

Dem Direktor der Rheinkraftwerke Rheinfelden-Augst-Wyhlen, Prof. Dr. Haas, wurde aus Anlaß seines 60. Geburtstages am 24. 12. 29 seitens der Stadtgemeinde Rheinfelden das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Habilitation

Dr.-Ing. Julius Lamort hat sich an der Abteilung für Maschinenwesen für „Industrieofenbau" habilitiert.

Jubiläum

Techn. Sekretär Karl Grimm und Techn. Assistent Ludwig Pilz blicken im Herbst 1930 auf eine 30jährige Dienstzeit beim Maschinenlaboratorium mit Heiz- und Kraftwerk zurück.

BLUMENGESCHÄFT
EUGEN RICHTER
Karlsruhe, Kaiserstraße 61
gegenüber der Technischen Hochschule
Telefon 7749
Moderne Blumenbinderei
für jede Gelegenheit von einfachster bis feinster Ausführung

RADIO
Komplette Anlagen und sämtliche Einzelteile
Technische Beratung
Vorführung und Kostenvoranschläge gerne und unverbindlich
Ing. H. DUFFNER, Karlsruhe
Spezial-Geschäft führender Fabrikate
Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz — Tel. Nr. 6743

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vom Studentenhausbau

Die Bauarbeiten des Studentenhauses konnten in der letzten Zeit rasch gefördert werden. Die Innenanstriche sind so gut wie fertiggestellt. Die Fußböden sind verlegt. Der größte Teil der Möbel wird soeben angeliefert. Bei Erscheinen dieser Nummer werden wir mitten im Umzug begriffen sein, so daß der Betrieb des Studentenhauses mit Beginn des Wintersemesters eröffnet werden kann. Wenn natürlich auch noch eine Reihe von Dingen fehlen, die zu einem vollen Ausbau des Baues erforderlich sind — es besteht z. B. noch keine Möglichkeit, Fahrräder unterzubringen, weiterhin befindet sich der Weg zwischen der Hochschule und dem Studentenhaus in einem völlig untauglichen Zustande —, so müssen diese Unvollkommenheiten zunächst in Kauf genommen werden, da die allgemeine wirtschaftliche Lage es nicht sehr aussichtsvoll erscheinen läßt, daß hierfür bald die nötigen Mittel aufgebracht werden können.

Die feierliche Einweihung des Hauses soll am 21. November 1930, einen Tag vor der diesjährigen Feier des Rektoratswechsels im großen Saal des Studentenhauses stattfinden.

Verwaltungsratssitzung und Mitgliederversammlung des Studentendienstes

Am 9. Juli 1930 fand im Senatszimmer der Technischen Hochschule eine Verwaltungsratssitzung des Studentendienstes statt, in der der Rechnungsabschluß des Studentendienstes auf den 31. März 1930 und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1929/30 vorgelegt wurde. Der Verwaltungsrat genehmigte die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung und erteilte dem Vorstand einstimmig Entlastung.

Da die Kosten für Krankenfürsorge im letzten Geschäftsjahr ungewöhnlich hoch waren, wurde beschlossen, an die Akademische Krankenkasse einen Antrag auf Gewährung eines Zuschusses zu den Kosten der Krankenfürsorge zu stellen.

An Stelle der Herren Günthner und Gauer, die nach Abschluß ihres Studiums aus dem Verbande der Hochschule ausscheiden, wurde beschlossen, die Herren Bächle und Brunswig als neue Mitglieder des Verwaltungsrates der Mitgliederversammlung vorzuschlagen.

In der Mitgliederversammlung vom 18. Juli 1930 wurde dem Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 1929/30 einstimmig Entlastung gewährt. Dem Vorschlag des Verwaltungsrates entsprechend wählte die Mitgliederversammlung einstimmig die Herren Bächle und Brunswig zu Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Der Vorsitzende des Studentendienstes, Herr Prof. Holl, teilt mit, daß die Inbetriebnahme des Studentenhauses voraussichtlich Anfang Oktober erfolgen würde, und daß die Einweihung anläß ich der Rektoratsübergabe Ende November stattfinden soll. Er spricht dann dem Geschäftsführer, Herrn Straub, der Anfang des Wintersemesters sein Studium wieder aufnehmen wird, den Dank des Studentendienstes für seine Tätigkeit aus.

Mit einer Aufforderung an die Studierenden, sich recht zahlreich als Mitarbeiter zu beteiligen, schließt der Vorsitzende die Versammlung.

Ausbau des Hochschulstadions

Der Tribünenbau ist vollendet. Allerdings mußten von dem ursprünglichen Bauprogramm unter dem Druck der Verhältnisse bedeutende Abstriche gemacht werden. So beschränkt sich der Bauabschluß auf einen Ausgleich zwischen den Forderungen, die dem derzeitigen Nutzungsbedürfnis entsprechen und zwischen architektonischen Forderungen, die dem Bau nach verschiedenen Gesichtspunkten einen Abschluß geben.

Notwendig war zunächst eine Erweiterung der Umkleideräume für den laufenden Unterrichtsbetrieb. Es ist gelungen, diese soweit zu ergänzen, daß nunmehr für den gesamten Unterrichtsbetrieb in dem Bau die notwendigen Umkleideräume zur Verfügung stehen. In den schon vorhandenen Räumen sind alle behelfsmäßigen Einrichtungen entfernt, so daß diese Räume in weit stärkerem Maße nutzbar gemacht werden können.

Die nun endlich geschaffene Bedachung ließ sich nicht länger mehr hinausschieben, wollte man nicht Gefahr laufen, das Vorhandene langsam zerstört zu sehen, denn auch bei gewissenhaftestem Umbau und sorgsamster Abdichtung müssen sich unter dem Einfluß von Regen, Sonne, Schnee usw. bei einem Bau mit diesen Ausmaßen Schäden entwickeln, die nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen und unter größtem Kostenaufwand hätten beseitigt werden können — ganz zu schweigen von den empfindlichen Störungen, die für den Unterrichtsbetrieb dadurch entstanden wären.

Ebenso kann jetzt die Laufbahn erneuert und der Platz frisch hergerichtet werden, so daß die gesamte Kampfplatzanlage sich in einer Verfassung zeigen kann, wie sie mit vollem Recht gefordert werden muß.

Tanz-Institut
H. Vollrath
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 235
(nächst der Hirschstraße)

erteilt Unterricht in allen modernen Tänzen in Kursen sowie Einzelunterricht. Studierende Ermäßigung. Anmeldungen jederzeit

DAMEN- UND HERRENFRISIER-SALON
WILHELM HAGER
KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 53
gegenüber dem Portal der Technischen Hochschule
Studierende erhalten 20% Ermäßigung auf Bedienung

Neuheiten
in
Damen- und Herrenstoffen
Leipheimer & Mende
Karlsruhe

Chemie
Für das Wintersemester 1930/31 liegt in völlig neubearbeiteter 6. Aufl. vor: Einführung in die allgemeine und anorganische Chemie von
Smith-D'Ans
Preis gebd. 16 RM. Ferner werden zur Ergänzung von Vorlesung und Übung empfohlen:
Kohlschütter, Smith-Habers prakt. Übungen zur Einführung in die Chemie. Gebd. 5,60 RM.
von Antropoff, Experim. Einführung in die Chemie. Brosch. 1,50 RM.
Staudinger, Anorgan. Tabellen. Gebd. 9 RM.
Der 8seitige *Chemie-Prospekt* des Verlags G. Braun (Karlsruhe) ist in jeder Buchhandlung zu haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Akademischer Ruderklub

Der Akademische Ruderklub ist bestrebt, seinen regelmäßigen Ruderbetrieb nach Mögichkeit auch im Wintersemester aufrechtzuerhalten. Die am Rudern interessierten Kommilitonen, natürlich auch solche, die sich bisher nicht rudersportlich betätigten, werden gebeten, sich an die am Portal oder am Stadion bezeichneten Stellen zu wenden.

Studentendienst

Auskunft an die neueintretenden Studierenden

In der Zeit vom Montag, den 20. Oktober 1930, bis Samstag, den 1. November 1930, werden im Pförtnerzimmer des Studentenhauses werktags von 11—12 Uhr von Studierenden der einzelnen Abteilungen Auskünfte an die neueintretenden Studenten erteilt.

Studentenhausbücherei

Die bisherige Tagesheimbücherei wird mit Beginn des Wintersemesters in das neue Studentenhaus übergeführt, wo ein besonderer Büchereiraum mit Lesezimmer eingerichtet wird. Die Büchereibestände konnten in der letzten Zeit durch verschiedene Stiftungen und Anschaffungen, insbesondere auch durch den Zugang der großen Stiftung von Herrn Senator Vogel, Berlin, beträchtlich erweitert werden. Ein Verzeichnis der Neuzugänge kann in dieser Nummer wegen Platzmangels leider nicht veröffentlicht werden.

Studentenwohnheim

Wir geben bekannt, daß sämtliche verfügbaren Zimmer im Studentenhaus bereits vergeben sind. Neue Bewerbungen kommen daher frühestens für das nächste Sommersemester in Frage.

Akademisches Orchester

Das Akademische Orchester beginnt in diesem Wintersemester mit seinen Übungen am Samstag, den 8. November 1930. Die Proben finden regelmäßig Samstags von 12—13 Uhr auf der Bühne des Studentenhauses statt. Die musikliebenden Kommilitonen, insbesondere auch die ersten Semester, werden gebeten, sich recht zahlreich während der Proben bei Herrn Akad. Musikdirektor Cassimir zur Teilnahme zu melden.

Akademische Auslandsstelle

Ausflug

Die Akademische Auslandsstelle beabsichtigt Anfang November einen Ausflug in die Gegend von Baden-Baden zu veranstalten. Die genaueren Einzelheiten werden durch Anschlag bekanntgegeben.

Technische Hochschule

Wintersemester 1930/31

Beginn der Einschreibungen: 16. Oktober.
Schluß der Einschreibungen: 6. November.
Testierfrist, Honorarzahlung usw. siehe Studienbuch.

Die Unterrichtsgelder und Gebühren sind bei der Anmeldung fällig und sollen tunlichst bei der Einschreibung entrichtet werden.

Sämtliche Studierende, auch die früherer Semester, müssen sich bis zu den angegebenen Zeiten im Sekretariat anmelden. Wohnungswechsel ist sofort anzuzeigen.

Das Vorlesungsverzeichnis ist zum Preise von 50 Rpf von den Buchhandlungen und vom Sekretariat zu beziehen.

Gesuche um Nachlaß bzw. Ermäßigung der Unterrichtsgelder und um Verleihung von Stipendien für das Wintersemester 1930/31 sind spätestens bis Samstag, den 8. Nov. 1930, 12 Uhr, bei der Hochschulverwaltung (Sekretariat), bei der auch die Vordrucke zu den Bewerbungen und zu den Fleißzeugnissen erhältlich sind, einzureichen.

Bewerbungen, die nach dem 8. Nov. eingehen, können nicht berücksichtigt werden. (Näheres siehe die Anschläge.)

CAFÉ ODEON
Das Familiencafé und Treffpunkt der Geschäftswelt nachmittags und abends
KÜNSTLERKAPELLE
FRANZ DOLEZEL
in neuer Besetzung:
6 Solisten
Kaiserstr. 213 Nähe Hauptpost

Friseur-Salon
Fritz Burger
Kaiserstr. 14, b. d. Uhr, Hochschulseite
Modern · Hygienisch · Sauber
Studierende Ermäßigung

Erstes Tanzinstitut
ALLEGRI
Friedrichsplatz 5, Telefon 5464
Von Akademikern stets bevorzugt
Sprechzeit: Vorm. 11—1/2 1
Nachm. 3—7
Sonntags 11—1

Rheingold-Gaststätte
Waldhornstraße 22
bei der Hochschule
Gute Küche und Keller
Mittagstisch
im Abonnement
Schrempp-Printz-Bier
Pächter: Franz Jäger

Uhrmacher Hiller
Juwelier
Waldstraße 24 · Telephon 3729
Uhren · Juwelen
Goldwaren · Bestecke
Studentenartikel
Alle Reparaturen · Ratenkaufabkommen

Karl Eug. Duffner
Karlsruhe
Kaiserstr. 56, Tel. 1226
Groß- und Kleinhandlung in Papierwaren sowie Büro- und Zeichenartikeln jeder Art

Alfred Dietz, Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 71 – Telephon 5314
Konditorei und Bäckerei
empfiehlt seine täglich frischen Konditorei- und Backwaren

Wo?
erholt sich der Studiker nach dem Labor?
Bei Papa Wind im WINDECK
Karlsruhe i. B., Zähringerstraße 2. (4 Minuten v. d. Hochschule)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

HAHN

KARLSRUHE i.B., Kaiserstr. 54

◆

HERREN-MÄNTEL

MODENEUHEITEN HERBST 1930

Friseurgeschäft *Empfehle: erste, reelle Bedienung*

Salon Lutz *Antiseptisch-sterile Behandlung*

und **gewähre** *den Herren Studierenden auf sämtliche Arbeiten* **20% Ermäßigung**

5 Kaiserstraße 5

Georg Schmidt Kaiserstraße 29, Telefon 2303 gegenüber der Hochschule

Feinkost und Reformnahrungsmittel

Spezialgeschäft in

Norddeutschen Wurst- und Fleischwaren / garnierten Platten / belegten Brötchen / allen Sorten Käse / Obst und Südfrüchten / deutschen und ausländischen guten Sorten Weinen / Südweinen, Branntwein und Likör / Kaffee / Tee / Kakao

---

KÜNSTLERHAUS-RESTAURANT KARLSRUHE

Pächter: Z. v. Gise

Diner von 1,60 RM. an (Abonnement billiger)

Reine Butterküche

Karl Vetterhöfer

Herrenschneiderei

Reichhaltiges Stofflager

Karlsruhe

Karl-Wilhelm-Straße Nr. 40

Telephon 2446

Schuh-Instandsetzungs-Fabrik

SOLID

Kaiserstr. 44 · Tel. 4757

Jede **Schuhreparatur**

schnell gut billig

Ältestes Spezialgeschäft für

Ia Solinger Taschenmesser
Rasiermesser, Rasierapparate
sämtliche Rasierutensilien
Nagelpflege-Artikel

Geschw. Schmid • P. Schäfer

Waldstraße 46 gegenüber dem Munz'schen Konservatorium
Kaiserstraße 88 / Telephon 3163 / Erbprinzenstraße 22

Lager in Ia Mensur-Schläger u. Säbel

Dieselben werden in eigener Werkstätte (Erbprinzenstraße 22) **haarscharf** und rasch geschliffen

---

Speisen Sie in der

Reform-Gaststätte

Kaiserstraße 56

Frische Gemüse / Feine Süßspeisen

Große Auswahl in den bekannten

Feinkostspezialgerichten
Zusammengetellte Essen

Mäßige Preise Schnellste Bedienung

Inserieren bringt Kunden!

Eduard Flüge :: Karlsruhe

Kaiserstr. 51 gegenüber der Techn. Hochschule
Telephon 3220. Postscheck-Konto 10127

Zigarren, Zigaretten und Tabake in nur ausgesuchten Qualitäten

Schreib-, Papier- und Zeichenwaren, Büro - Bedarfs - Artikel

Beste und billigste Einkaufsgelegenheit für die Herren Studierenden

---

Schröder & Fränkel

Feine Herrenschneiderei nach Maß billigste Preise

Kneipjacken

Sonderabteilung: Herrenkonfektion

Anzüge 75,– 95,– 135,– RM
Mäntel 77,– 97,– 130,– RM

Fernruf 628 Karlsruhe Kaiserstr. 158
Gegenüber der Hauptpost

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

65 Spezialabteilungen

unseres Hauses

sorgen für Ihren Bedarf

Hermann TIETZ Karlsruhe

Größter Warenhauskonzern Europas im Eigenbesitz

PAUL RIEDLE • KARLSRUHE i. B.

Telephon 2719 • Waldhornstr. 32

Fabrikation v. Wachsfackeln SPEZIALGESCHÄFT

Fecht-, Mensur-, Parade-Artikel

Reparaturen und Umänderungen

Schilddekorationen, Polstermöbel

Spezialgeschäft für

Eier / Butter / Käse

Eier-Handelsgesellschaft

Genger & Co., Karlsruhe, Kaiserstraße 14b

Telefon 6348 und **Filiale Kaiserstr. 172** Telefon 6348

Lieferung frei Haus

PAUL NEUHELLER (vormals H. Neuheller)

Hochschul-Buchbinderei und Schreibwarenhandlung

Karlsruhe

Zähringerstraße 9 (nächst der Techn. Hochschule)
Fernspr. 3611 / Gegründet 1890 / Postscheck 22534

Anfertigung sämtl. Einbände in gewissenhafter u. sauberer Ausführung
Dipl.-Arbeiten u. Dissertationen werd. schnellmögl. geheftet u. gebunden

Rausch & Pester

Erbprinzenstrasse 3 · Ruf 2678

PHOTOS

Atelier vornehmer Photos
jeder Art und Größe

Studierende
billigste Vorzugspreise

Prompte Bedienung
Erstklassige Ausführung

Weinhaus Hotel Karpfen

J. KOCH & SÖHNE • AM LUDWIGSPLATZ

NEUAUSGESTATTETE RÄUME
BESTGEPFLEGTE QUALITÄTS-
WEINE • PILSNER URQUELL

Drogerie Adolf Vetter

Zirkel 15 / Tel. 859

Chemikalien, Farben, Kräuter, Parfümerien
Weine, Spirituosen, Reformkost

Blumen!

Spezialgeschäft für feine moderne Blumenbinderei

M. Feger-Hofmann

Telefon 1049 *Ecke Wald- u. Kaiserstr.*

SKI

Unser SKI-KATALOG
kostet Sie nichts

Ausrüstungen
u. alles, was dazu gehört

Kleidung
eigener Herstellung;
erlesene Qualitäten
zu niedrigsten Preisen.

Rich. Pahr
KARLSRUHE
Kronenstraße Nr. 49
Telephon Nr. 7737 und 7738

Tanzschule Großkopf
KARLSRUHE — Herrenstraße 33

Mitglied d. Tanzakademie e. V. Berlin
Sprechzeit: 11—12½ und 4—6½ Uhr

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

DAS KARLSRUHER STUDENTENHAUS

SONDERNUMMER DER „KARLSRUHER AKADEMISCHEN MITTEILUNGEN"
ZUR FEIER DER EINWEIHUNG AM 21. NOVEMBER 1930

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg